

Der Einladung der Frankfurter Buchhandlungen zur Theilnahme an einer gemeinschaftlichen persönlichen Abrechnung am dortigen Plage sind wir nicht im Falle gewesen, zu entsprechen, da wir uns — was unseren H. H. Collegien in Frankfurt entgangen zu sein scheint — bereits im Besitze dessen befinden, was jenes Umlaufschreiben für Frankfurt anzubahnen wünscht.

Stuttgart, am 15. December 1843.

Hochachtungsvoll

Der Verein der Buchhändler zu Stuttgart.

In dessen Namen und Auftrag:

Der Vorsteher: Heinrich Erhard.

Der Sekretär: J. F. Liesching.

Ein altes Lied, mit einem neuen Verse.

So wäre denn wieder die schöne Zeit gekommen, wo jeder Ballen Packete bringt, bei welchen die Facturen entweder zurückdatirt sind oder die süße Bemerkung „auf alte Rechnung“ tragen, oder auf welchen zwei, drei, auch wohl mehrere Lieferungen Rest geschrieben sind. Gewöhnlich werden die restgeschriebenen Lieferungen spätestens bis Ostern zu liefern versprochen; auch hier und da richtig geliefert; man hat sich zu dieser Berechnungsweise nur entschlossen, um dem Sortimentshändler die Mühe des öftern Notirens zu ersparen — so sagt man nämlich, um doch etwas zu sagen, — aber ich glaube nichts davon! — Bei dergleichen Berechnungen dachte man gewiß nie an den Sortimentshändler, sondern stets an den Verleger, d. i. an sich selbst, indem man es für passender hielt, einige Tausend Thaler ein Jahr früher im Säckel zu haben.

Ich gebe zu, daß es für den Verleger ein recht angenehmes Gefühl sein mag, an eine schon an sich hübsche Jahresrechnung die größten Posten der ersten 3 Monate des neuen Jahres noch anhängeln zu können; das giebt dann einen Saldo! Na! — Aber wie kommen die armen Sortimentshändler dabei zurecht? — Im nächsten Jahre fällt Jubilate erst den 28. April; großer Gott! was läßt sich bis dahin noch alles auf die alte Rechnung setzen! Papier, ich bitte dich, werde nur das eine Mal ungeduldig! Feder, ich beschwöre dich, laß dich nicht mißbrauchen und versage lieber den Dienst! —

Daß der Verleger auf seinen Vortheil bedacht ist, wäre ihm keineswegs übel zu deuten, wenn es anders als auf Kosten der Sortimenter geschehen könnte; da aber letzterer zu sehr darunter leidet und der Verleger streng genommen kein Recht hat, Zahlung für etwas zu verlangen, was er nicht in dem Zeitraume, wofür ihm Zahlung gebührt, geliefert hat (Zeitschriften nehme ich aus), so möchte ich vorschlagen, das Restschreiben der noch nicht fertigen Lieferungen am Ende des Jahres wenigstens noch so lange zu unterlassen, bis das Mittel gefunden sein wird, durch welches beiden Theilen kein Verlust erwächst. In der jetzigen Zeit, wo Bildung, Erfindungsgeist u. s. w. so enorme Fortschritte machen, kann ja der Augenblick gar nicht fern sein! —

Zu diesen Betrachtungen gab mir eine so eben angekommene Factur Veranlassung, auf welcher 2 Hefte eines Buchs geliefert und 2 andere Rest geschrieben, und im Januar zu liefern versprochen sind; ob der Verleger diesen

Termin einzuhalten im Stande sein wird, müssen wir noch abwarten, wollen es aber gern glauben. Es betrifft ein Werk, wo die Verlagshandlung eine hübsche Continuation haben muß und ich kann mir denken, daß es dem Verleger nicht unangenehm wäre, das Geld für die beiden im Januar versprochenen Lieferungen schon in nächster Ostermesse zu erhalten; aber eben so gewiß weiß ich, daß es manchem Sortimentler nicht gleichgültig ist, ob er den Betrag jetzt oder erst in einem Jahre zahlt, denn er erhält von keinem seiner Abnehmer die Lieferungen pränumerando, häufig sogar sehr postnumerando, zuweilen auch gar nicht bezahlt. Auf der betr. Factur erklärt der Verleger zwar, daß die letzte Pfr. des Werks erst nach der Ostermesse versendet werden könne, um eine richtige Continuation zu erhalten, und daß er daher geathigt sei, die 2 vorletzten Lieferungen auf kurze Zeit Rest zu schreiben, um die Versendung derselben nicht auch bis nach Ostern anstehen zu lassen; allein diese Entschuldigung kann mich nicht befriedigen. Nach meiner Ansicht — es sei jedoch fern von mir, diese für die richtige auszugeben — konnte die genaue Continuation auf andere Weise erzielt werden, ich dachte z. B. durch Anfrage auf Zettel? Börsenblatt? —

Wenn es einmal einer kleinern Handlung einfällt, einige Lieferungen im Voraus zu berechnen, so drückt man wohl ein Auge zu und denkt sich das Beste dabei; — wenn aber eine Handlung, die jetzt unbestritten als eine der größten Verlagshandlungen glänzt, die in den jüngst verflossenen Jahren eine nicht unbedeutende Anzahl gebiegener Werke der gefeiertsten Autoren gebracht und sie mit einer Eleganz ausgestattet hat, die ihr alle Ehre macht, wenn eine solche Handlung die nicht coulante Berechnungsart annimmt, so stuzt man doch unwillkürlich und kann nicht umhin, sich darüber auszusprechen. — Dies ist hiermit geschehen und freuen soll es mich, wenn der sehr ehrenwerthe Verleger, den ich meine und der mich auch verstehen wird, sich geneigt finden lassen sollte, die betr. Facturen auf die Hälfte zu ändern und die restgeschriebenen Lieferungen im Januar, wann sie erscheinen, auf laufende Rechnung zu versenden. Er würde dann das süße Bewußtsein in seinem Herzen tragen, gegen die Sortimentler, die ihm seine schönen Werke verbreiten helfen, nicht unbillig gewesen zu sein, und ich hätte die Genugthuung, meinen Collegien einigermaßen genügt und nicht vergebens gesprochen zu haben.

Börse in Leipzig	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.	
	am 29. Decbr. 1843. im Vierzehnthaler-Fuß.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	140 $\frac{3}{4}$	—	—	—
Augsburg	103	—	—	—
Berlin	— 99 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Bremen	— 111 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Breslau	99 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Frankfurt a. M.	57 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Hamburg	150 $\frac{1}{4}$	149 $\frac{1}{2}$	—	—
London	—	—	—	6.25
Paris	80 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	—	79 $\frac{1}{2}$
Wien	— 104 $\frac{1}{2}$	—	—	—

Louise'or 11 $\frac{1}{2}$, Holl. Duc. 6, Kaiserl. Duc. 6, Bresl. Duc. 6, Pass. Duc. 5 $\frac{1}{2}$, Conv. Species u. Gulden 4 $\frac{1}{2}$, Conv. Zehn- u. Zwanzig-Gr. 4 $\frac{1}{2}$.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Meule.